

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 38

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der düstler Schreier
 Und gehe in einem Zug
 Per pedes apostolorum
 Zum Truppenzusammenzug.

Ich führe mich als Experten
 Der sechsten Großmacht ein
 Und lasse, als Mann vom Fache,
 Mich klüglich dem Stabe einreih'n.

Man reitet auf hohem Rosse
 Bald hie und bald da und bald dort,
 Und wenn die Truppen auch schimpfen,
 Da oben hört man kein Wort!



— Innerschweizerische Regierungsraths-Rede. —

Getreue, liebe Landslüt!

Unsere Altvordere haben gewöhnlich kurzen Prozeß gemacht und die Zwang- und Zwangsherrn mir und dir nichts beim Krips genommen; es ist darum nicht nur, sondern gerade eben deswegen himmeltraurig, daß wir diesen Fabritgeßältsmachern heutiges Tags nicht einmal das Genid brechen dürfen. Ja, derlächtige Heerlein sollen uns befehlen, mit vierzehnjährlichen Gosen nicht in die Fabrit, sondern aber in die Schul', welche unserm lieben Land bis jegen noch um keinen Klappen genügt hat. Aber wir ergreifen die Infinitiatise, hat der Pater Felligizimus gesagt, und wir sammeln Unterschriften, damit das Fabritgeßez verworfen wird. Und darum: Frisch auf! her mit dem Unterschrifts-Triumphbogen,

ich schreibe lostig und monter
 auf der Gstell ein — Kreuz darunter!

— Rekruten-Waage. —

Rekruten — nicht allein per Maas —
 Man wählt sie künstig nach Gewicht.
 Wer wenig trant und langsam ab,
 Erreicht die vierzig Kilos nicht.
 Empfehlen wir den Müttern:
 Die Söhne wohl zu füttern!

Ein Regiment, das sehr schwer zieht,
 An Waden, Speck und Schwarten reich,
 Beschützt ein größeres Gebiet
 Und steht den festen Mauern gleich;
 Es wird, als wären's Mäden,
 Den leichtern Feind — „erdrücken“.

— Rückkehr aus den Bädern. —

Ach, wie leicht ist's mir um's Herz und noch leichter sind die Säcke.
 Was wird meine Frau nun sagen? Ach, sie sagt halt: „Fort Gepäde.“

Leichter ist mein Athem jezo und am leichtesten mein Beutel!
 Was wird mein Kantippchen singen: „Du bist mir ein sauber Kräutel.“

Hab' die Schwindsucht abgeleitet durch die Bäder in die Börsa!
 Und was wird das Weibchen sagen: „Lieber wär's mir vice-vörsa!“

Lebet wohl, ihr Babbesiger, Aderlasser, Schröpfer, Schneider!
 Bei der Pthysis der Finanzen laßt in Gnaden Ihr mich weiter!

Rebelspalter. Aber, Ichig, warum lassen Sie denn dem armen Mann sein Hab' und Gut verganten? Was ist er Ihnen denn schuldig?
Ichig. Wie haifst? Was er mir ist schuldig? Ist er mir schuldig die Zinsen von's Kapital.

Rebelspalter. Haben Sie ihm denn ein großes Kapital geliehen?
Ichig. Stuf! Werd' ich ihm leihen ein graufes Kapital. Wenn ich leihe aus mein Geld, ziehe ich ab das Kapital und schreibe nur gut die Zinsen!



Frau Stadtrichter. So ernst und syrl, Herr Feusi, so syrl! Was biwegt Ihres G'müeth, wenn'm'r dörf fröge?

Herr Feusi. Lueged Si, Verehrtsi, i ha da ebe im Bletkli g'lese, daß d'Nubier, wüßed Si da die Afritaner, wo z'Basel Vorstellige gend, au nach Züri chömed; jezed hani bim'r denkt, was das für en Tryumpf für eußi lieb G'meind wär, wenn'm'r diese Heide chönti bihebre.

Frau Stadtrichter. Pah, i glaube das wurd ganz liecht sy. Was meined Sie, wenn'm'ene euße Stürroddelel zeiget, da chämbed's g'wüß bald zur Ueberzügig, m'r mües z'Züri e Heidegeld verdiene.

Herr Feusi. Ja so, und denn meined Si, wenn's würdid dabhybe, wär'd's bald bihehrt? Si sind aber au Gini!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



M. R. Es wird, so viel wir wissen, schon ein paar Jahre behauptet, der Weg zur Hölle sei mit guten Vorsätzen gepflastert. Fahren Sie also ruhig weiter. — P. i. Z. Im „Z. L.“ empfiehlt sich ein junger Mann mit coulanter Handschrift. Für einen Geschäftsmann gewiß sehr zu empfehlen. — Peter. Wir nehmen Notiz von Ihrem Rekrutenseufzer: „Es gelten nur noch Männer von Gewicht, und das ist bitter! Man prüft uns bald, ich zweifle nicht, auch noch — per Liter!“ Das wäre aber wirklich ein Unglück, denn Viele würden dann zu rasch avanciren. — Lerche. Diesmal wird nun ein tiefes Stillschweigen beobachtet; man verspricht dann am Wenigsten. — E.-H. i. Z. Diese Spylprobe ist vor einigen Tagen durch alle Blätter gegangen und findet daher in unserm Briefkasten keinen Einlaß. — H. i. Z. Sie sehen gerade auch so aus, wie Einer, der vor Angst stirbt, wenn er einen Pfarrer sieht. Uebrigens hat dieser Tage ein Geistlicher beim frohen Glas Wein, als man ihn fragte, wie er nun so steil sein könne und Sonntags dann gar so fromm predige, ganz treffend zurückgefragt: „Haben Sie auch schon einen Geiger gesehen, der geigt und zugleich auch tanzt?“ — J. R. i. R. Lassen wir dieser ältern Hoiugblume ihr Vergnügen; mancher Kalendermann wäre froh, wenn er es zu wissen bekäme. — N. N. Klappern gehört zum Handwerk. — ? i. Z. In dem Gedichtchen von Meister Hempel in Nr. 223 des „Z. L.“ heißt es: „Es glänzt drum sondergleichen ihr Nam' umstrahlt von Rhu m'“ wahrscheinlich bloß deswegen, um sie nicht als Cognactrinkerin in's Gerode zu bringen. — Z. Unmüßig. — O. K. Vielleicht in Paris. — Spatz. Die Ode ist später wohl immer noch gut und „nöslich“. — Rodrigo. Wirklich sehr spanisch. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die neuen Zufendungen. — S. L. Profit Neujahr! —

Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen mit 1. Oktober ein neues Abonnement bis Ende 1879:

3 Monate à Fr. 3.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das „Tableau der Bundesversammlung“ gratis nachgeliefert.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Die Expedition des „Rebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.